

#### **4. Fastensonntag – 10.03.2024**

Die Propheten hatten es schon immer schwer. **Das Volk** glaubt ihnen nicht gerne. **Denn** meistens haben die Propheten Unangenehmes zu verkünden.

**Die Menschen** haben Hohn und Spott übrig für diejenigen, die sie warnen. **Ehrlich** gesagt: **Mich** erinnern diese alten Zeilen durchaus an aktuelle Erfahrungen. **Es gibt** ja auch heutzutage Menschen, die warnen, die fast prophetisch reden. **Sie rufen** uns angesichts der großen Krisen zu: **So** könnt ihr nicht weitermachen. **Sonst** gibt es eine Katastrophe! **Papst** Franziskus ist für mich einer dieser Warner und Propheten heute. **Vor** allem die Klimakrise macht ihm große Sorgen, verbunden damit ist der Hunger in der Welt. **Der** Klimawandel sorgt für Dürren und Überschwemmungen, die Nahrungsmittel werden dadurch knapp. **Propheten** sehen all das nicht nur mit Sorge – sie ziehen daraus auch Konsequenzen. **Wir müssen** etwas ändern! sagen sie. **Wir müssen** uns ändern, unser Verhalten, unseren Lebensstil, unser Verhalten dem Mitmenschen gegenüber.

**Was solche** Menschen, die andere warnen, miteinander verbindet: **Oft werden** sie verspottet, wie die Propheten damals zu Zeiten der Bibel.

**Dabei gilt** heute wie damals zu Zeiten von Jeremia oder Jesaja: **Es lohnt** sich, genauer hinzuhören, die Argumente und die Warnungen gut zu überdenken. **Denn die** Propheten damals wie heute warnen nicht, um uns zu ärgern. **Sie warnen**, weil ihnen etwas an uns liegt, an den Menschen, an der Welt.

**Im Buch** der Chronik heißt es: **Gott warnt** durch seine Propheten, weil er Mitleid hat mit seinem Volk. **Er will nicht**, dass sein Volk ins Verderben läuft. **Er will Heil** und Rettung für die Menschen. **Und** das ist nur zu erreichen, wenn sich die Menschen – wir - uns ändern. **Schon damals** ging es dabei nicht nur darum, dass die Menschen sich von fremden Göttern zum wahren Gott bekehren. **Das auch. Aber** genauso eindringlich haben die Propheten damals gerufen: **Ihr müsst euch** ändern, zu mehr Solidarität und Gerechtigkeit. **Ihr müsst** euch um die Armen kümmern. **Es geht** einfach nicht,

Lebensmittel wegzuwerfen, während andere verhungern.

**Damals warnten** die Propheten.

**Auch heute ist klar:** Wir laufen in eine Katastrophe, wenn wir uns nicht um mehr Gerechtigkeit in Bezug auf Gesellschaft, Klima usw. kümmern **Diese Welt** ist ein gemeinsames Haus aller Menschen, das ruft Papst Franziskus immer wieder in Erinnerung. Betonung liegt auf „**Aller Menschen**“. **Wir alle** gemeinsam müssen für dieses gemeinsame Haus Erde Sorge tragen!

**Was müssen** wir tun, wenn wir heute hören wollen auf die Prophetinnen und Propheten? **Wir** brauchen einen einfacheren Lebensstil, ich weiß, das ist leicht gesagt. **Einen Lebensstil**, der weniger auf Konsum setzt, der weniger Ressourcen verbraucht und mit weniger auskommt. **Weniger** ist mehr! **Das ist ein** wichtiger prophetischer Satz.

**Mit weniger** auskommen, um sich aufs Wesentliche auszurichten. **Mit** einem einfacheren Lebensstil nehmen wir Gott stärker in den Blick – und zugleich den anderen Menschen. **Und solch ein** Lebensstil, der sich um andere sorgt, der hat natürlich in Krisenzeiten auch mit Achtsamkeit im Alltag zu tun. **Das wäre** auch dem Gebot Nächstenliebe entsprochen.

**In der** Fastenzeit kommt besonders hinzu: **Wir sollten** auch an die Menschen denken, denen es am Lebensnotwendigen fehlt.

**Mit einem Almosen können wir uns nicht aus der Affäre ziehen.**

**Es ist ein** Zeichen biblischer Gerechtigkeit. **Ändert** euer Leben, sorgt euch umeinander! **So rufen die** Propheten seit Jahrtausenden. **Und wir sollten auf sie hören!**